

Die afrikanischen Länder leiden am meisten unter den Folgen des Klimawandels. Zugleich ist der Kontinent unsere letzte Chance, bessere Modelle der Urbanisierung zu erproben, meint Tarik Oualalou, der als Architekt in Casablanca und Paris arbeitet.

African countries are suffering the most from the impacts of global climate change. At the same time, the continent is our last chance to try out better urbanization models, says Tarik Oualalou, an architect based in Casablanca and Paris.

Interview: Jakob Schoof



Das Interview mit Tarik Oualalou als Podcast Listen to our interview with Tarik Oualalou detail.de/3-2022-oualalou

Versuchslabor für die Weltrettung

Sie haben kürzlich dafür plädiert, dass Afrika seine Städte neu erfinden muss und die Menschen dort das nomadische Leben wieder erlernen müssten. Warum das?

Heute leben weltweit 3,5 Milliarden Menschen in Städten. In 20 Jahren werden es 6,5 Milliarden sein. Das heißt, dass wir in zwei Dekaden drei Milliarden Stadtbewohner neu dazubekommen – die Hälfte davon in Afrika. Wir müssten auf dem Kontinent also jede Woche eine Stadt für 1,5 Millionen Menschen neu errichten. Dieses Wachstum sprengt jede Vorstellungskraft und unsere bisherigen urbanen Strukturen sind dafür überhaupt nicht ausgelegt. Außerdem werden wir erleben, dass große Teile Afrikas in den nächsten Jahrzehnten unbewohnbar werden, einschließlich solcher Gegenden, wo heute Städte liegen.

A Testing Ground to Save the World

You recently argued that Africa needs to reinvent its cities, and that people there need to relearn nomadic living. Why is that?

Today, 3.5 billion people live in cities around the world. In 20 years, it will be 6.5 billion. This means that in two decades we will have three billion new urban dwellers – half of them in Africa alone. We would have to build a new city for 1.5 million people every week on the continent! That kind of growth is unfathomable, and our existing urban structures are not designed for it at all. Large parts of Africa will become uninhabitable over the next few decades, including areas where cities are located today. We will experience a transition period in which cities will cease to exist, causing huge waves of migration, and new cities will have to be built at a rapid pace. So far, the only solution we have to

Wir werden also eine Übergangsperiode erleben, in der Städte aufhören zu existieren, immense Migrationsströme entstehen und neue Städte in hohem Tempo errichtet werden müssen. Die einzige Lösung, die wir bisher für diese Situation haben, sind die Flüchtlingscamps der Vereinten Nationen, die auf einem Modell aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg basieren. Für die heutigen Stadtbewohner sind sie nicht angemessen. Es wird Zeit, dass wir Architekten uns der Sache annehmen. Wir müssen gewissermaßen die Stadtvisionen von Archigram und anderen aus dem späten 20. Jahrhundert baubar machen – und wir müssen schauen, was wir aus der nomadischen Lebensweise früherer Generationen lernen können. Ich denke da an

Gebäude, die sich schnell auf- und wieder abbauen lassen und an eine Infrastruktur, die nicht länger im Boden vergraben ist. An temporäre Siedlungen, die dennoch all das bieten, was eine Stadt benötigt: Märkte, öffentliche Plätze sowie den Anbau und die Verarbeitung von Lebensmitteln vor Ort.

Nomadisches Leben ist in Afrika bis heute präsent – daran erinnerten Oualalou + Choi 2014/15 mit ihrer Installation „Flj“ vor dem Institut du Monde Arabe in Paris.

Nomadic life is still present in Africa today. Oualalou + Choi honoured this tradition with their installation “Flj” in front of the Arab World Institute in Paris.

Was bedeutet Ihre Vision für bestehende Städte?

Ich plädiere nicht dafür, unsere bestehenden Städte auszulöschen,

sondern ziehe nur Bilanz einer neuen Realität, deren Konsequenzen wir bisher nicht ausreichend bedenken. Megacities haben ein grundlegendes Problem: Sie sind auf Versorgungsnetzwerke angewiesen von einer Größe, die sich in Krisenzeiten als nicht mehr tragfähig erweist. Denken Sie nur an den ständigen Wassermangel in der Region um Los Angeles und an die Konflikte dort zwischen Stadt- und Landbevölkerung um die Wasserressourcen. Und jetzt stellen Sie sich diese Situation in einer Stadt wie Lagos vor, die viel weniger finanzielle Ressourcen hat! Wir müssen Städte und ihre Infrastrukturen künftig auf eine überschaubare Größe reduzieren. Das würde helfen, überregionale Ressourcenkonflikte zu vermeiden, und die Infrastruktur ließe sich auch leichter administrieren. Während die Staatsregierungen in Afrika oft wenig Legitimität haben, funktionieren die Stadtverwaltungen im Großen und Ganzen gut, Bürgermeister genießen hohes Ansehen.

Afrika wird oft etwas einseitig als das Opfer des Klimawandels betrachtet. Welche Ressourcen sehen Sie dort, um mit der globalen Klimaerwärmung fertig zu werden?

Afrika ist heute faktisch das Versuchslabor für den Rest der Menschheit. Es ist der letzte Kontinent, der von der globalen Welle der Urbanisierung erfasst wird – und insofern auch unsere letzte Chance, diese Herausforderung besser zu bewältigen als in den anderen Teilen der Erde. In Europa kann ich wählen, ob ich verschwenderisch oder sparsam mit Energie umgehe und ob ich im Bad das Wasser laufen lasse oder nicht.

this situation is the United Nations refugee camps, which are based on a post-World War II model. They are hardly suitable for contemporary city dwellers. It's time we architects took up the cause. We need to take the urban visions of Archigram and others from the late 20th century and make them buildable. And we need to see what we can learn from the nomadic lifestyles of previous generations. I'm thinking of buildings that can be put up and taken down quickly, and infrastructure that is no longer dug into the ground. Temporary settlements that still offer everything a city needs: markets, public spaces, and the cultivation and processing of food on site.

What does your vision mean for existing cities?

I am not calling to wipe out our existing cities, but to take stock of a new reality whose consequences we have not thought about seriously enough. Megacities have a fundamental problem: they depend on supply networks of a size that proves unsustainable in times of crisis. Just think of the constant water shortages in the Los Angeles region, and the conflicts there between urban and rural populations over water resources. Now imagine this situation in a city like Lagos, which has far fewer financial resources. In the future, we will have to reduce cities and their infrastructures to a manageable size. This would help to avoid transregional conflicts over resources, and would also make the infrastructure easier to manage. While state governments in Africa often have little legitimacy, city governments generally function well, and mayors are highly respected.



Oualalou + Choi

Tarik Oualalou

ist Gründungspartner des Architekturbüros Oualalou + Choi in Paris und Casablanca. Er ist in Marokkos Hauptstadt Rabat geboren, studierte Architektur und Bauingenieurwesen in Paris, arbeitet bei verschiedenen Architekturbüros in den USA und lehrt seit rund 20 Jahren an Hochschulen in den USA, Frankreich und Marokko.

Founding partner of architecture firm Oualalou + Choi in Paris and Casablanca. A native of the Moroccan capital of Rabat, he studied architecture and civil engineering in Paris, worked for architecture firms in the USA, and has taught at universities in the USA, France, and Morocco for around 20 years.

Africa is often viewed somewhat one-sidedly as the victim of climate change. What resources does it have to cope with global warming?

Africa today is effectively a testing ground for the rest of humanity. It is the last continent to be caught up in the global wave of urbanization. In this respect, it is also our last chance to meet

In Afrika geht das nicht – die Konsequenzen wären sofort spürbar. Nachhaltigkeit ist dort schlicht lebensnotwendig. Ohne kluges Energiemanagement und sparsamen Umgang mit Wasser kann in Afrika keine Stadt überleben.

Wo sehen Sie jetzt schon Ansätze, die in die richtige Richtung gehen?

Afrika ist ein Mosaik an unterschiedlichen Ländern und Traditionen – die Situation in Ägypten oder Marokko ist eine völlig andere als in Nigeria, Südafrika oder Kenia. Doch es gibt drei Grundströmungen, die ich auf dem Kontinent erkenne: Erstens sind dezentrale Initiativen und individuelle Experimente

this challenge better than in other parts of the world. In Europe, I can choose whether to be wasteful with energy or to use it sparingly and whether or not to let the water run in the bathroom. You can't do that in Africa – the consequences would be immediate. Sustainability is vital to life there. No city in Africa can survive without clever energy management and the economical use of water.

Where do you see efforts moving in the right direction?

Africa is a mosaic of different countries and traditions. The situation in Egypt or Morocco is entirely different from that in Nigeria, South Africa, or Kenya. But there are three basic currents that I

„Die Menschen in Afrika sind immer weniger bereit, unreflektiert Lösungen des globalen Nordens zu übernehmen.“

“People in Africa are less and less willing to blindly adopt models of the Global North.”



Boegly + Grazia



Oualalou + Choi

Beim marokkanischen Expo-Pavillon 2021 in Dubai übertrugen Oualalou + Choi die Lehm- und Ziegelbauarchitektur marokkanischer Dörfer in eine großstadttaugliche Form (oben). Links: die Neuplanung des Büros für die Corniche Ain Sebaa in Casablanca

At the Moroccan Expo Pavilion 2021 in Dubai, Oualalou + Choi adapted the rammed earth architecture of Moroccan villages to an urban structure (above). Left: Their redevelopment plan for the Ain Sebaa cornice in Casablanca.

oft viel wirkmächtiger als von oben diktierte staatliche Reformen. Zweitens sind afrikanische Gesellschaften stark durch Rituale und kollektives Denken geprägt. Den Glauben an etwas, das wichtiger ist als mein privates Ego, halte ich für eine der wichtigsten Ressourcen auf dem Kontinent. Und drittens die Beziehung zum industrialisierten Norden, speziell zu Europa, die sich derzeit umdreht. Wir erleben einen Moment der Dekolonisierung, in dem die Menschen immer weniger bereit sind, unreflektiert Modelle des globalen Nordens zu übernehmen, sondern an tragfähigen lokalen Lösungen arbeiten. In ihrer Summe könnten diese drei Strömungen die Basis bilden, auf der wir eine kollektive Zukunft für unseren Kontinent errichten können.

see underway on the continent. First, decentralized initiatives and individual experiments are often much more powerful than state reforms imposed from above. Second, African societies are strongly characterized by rituals and collective thinking; the belief that there is something more important than my own private ego is, in my opinion, one of the continent's most valuable resources. And third, the relationship with the industrialized North, specifically Europe, is currently turning around: we are experiencing a moment of decolonization, in which people are less and less willing to blindly adopt models of the Global North, but are instead working on viable local solutions. Taken together, these three currents could form the foundation on which we can build a collective future for our continent.